

V e r s a u t e

Lebensmittelindustrie!

Eine riesen Schweinerei!

Band 1, Ausgabe 1

06.03.2019

Rehbergschule

Pestizide in Obst und Gemüse?!

Die Wahrheit über den Anbau von Gemüse und Obst

Themen in dieser Ausgabe:

Pestizide	1
Die Massenproduktion von Hühnerfleisch	2
Die Nahrung der Nutztiere	3
WFF schlägt Alarm- Plastikmüll in den Meeren	3
Global-Player	5
Karikaturen zum Thema Globalisierung	6

Immer mehr Gemüse und Obst wird im konventionellen Anbau mit Pestiziden behandelt, aber was sind Pestizide überhaupt und warum werden sie eingesetzt? Pestizide sind chemische Mittel die Insekten und Schädlinge abtöten sollen. Eigentlich sind Pestizide im biologischen Anbau nicht gestattet, da sie sowohl dem Verbraucher als auch der Umwelt schaden. Trotz der Schädlichkeit werden Pestizide, vor allem in den USA mehr als zuvor eingesetzt. Das liegt daran, dass Pestizide dem Obst und dem Gemüse stark beim Wachsen helfen. So steigen die Einnahmen enorm und die Bauern können mehr produzieren. Zudem werden die Präparate größer, schöner und sehen gesünder aus, obwohl sie alles andere als das sind. Pestizide sind so gefährlich, da sie jede unserer elementaren Körperfunktionen gefährden.

Des Weiteren können sie

schleichende und akute Vergiftungen auslösen. Nicht nur die Zellteilung kann von ihnen zerstört werden, sondern es kön-

sich vor Pestiziden schützen wollen, wäre es ein guter Weg Bio Produkte zukaufen, dennoch wäre es wichtig vorher genau zu schauen



Pestiziden Nutzung in den USA

nen auch höhere Krebsrisiken entstehen und auch das Immunsystem wird geschwächt. Ein weiteres Problem ist, dass sie das menschliche Hormonsystem stark beeinträchtigen. Oft stellt sich die Frage ob es Alternativen gibt. Gute Alternativen sind zum Beispiel natürliche Antagonisten wie Schlüpfwespen, die weniger bis gar keine Schäden hinterlassen. Wenn Sie

ob das Produkt wirklich aus biologischem Anbau kommt. Auf der Webseite der Bauernhöfe finden sie meistens weitere Informationen über den Anbau.

„Geflügel Fleisch erfreut sich weltweit und auch in Deutschland steigender Beliebtheit. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland wächst stetig und beträgt inzwischen 19,6 Kilogramm (2015).“

Leserbrief

Liebe Hühnerfleischproduzenten,

Die Umstände unter denen Hühner in Mastbetrieben leben sind nicht in Ordnung.

Sie haben viel zu wenig Platz und Auslauf. Krankheiten wie Federpicken oder Kannibalismus zeigen, dass es den Hühnern unter den Bedingungen der Massentierhaltung nicht gut geht.

Die Haltungsbedingungen der Freilandhaltung sollten als Standard eingeführt werden.

Der Verbraucher sollte mehr darauf achten was er für Hühnerfleisch kauft.

Dadurch, dass er mit dem Kauf von Massenhühnerfleisch die Haltung unterstützt, kann auch nichts geändert werden.

Er sollte mehr darauf achten Hühnerfleisch aus Freilandhaltung zu kaufen zum Wohl der Tiere.

Viele Mastbetriebe verabreichen den Hühnern Antibiotika. Das kann auch für uns Menschen schädlich werden.

Wenn mehr darauf geachtet werden würde, dass die Tiere genügend Platz haben und die Haltungsbedingungen geändert werden würden,

müsste man keine Behandlung mit Antibiotika durchführen. Deswegen würde ich sie bitten noch einmal einen Blick auf die richtige Haltung ihrer Hühner zu legen und gegebenenfalls sie zu ändern.

Mit freundlichen Grüßen

M.L.

Die Massenproduktion von Hühnerfleisch

In den letzten Jahren ist der Konsum von Hühnerfleisch erheblich gestiegen.

2010 waren es 77.182 Tonnen pro Jahr die verarbeitet wurden, 2019 sind es 95.974 Tonnen. Aufgrund dieses massiven Anstieges ist ein Blick hinter die Kulissen der Hühnerfleischproduktion interessant. Es gibt viele verschiedene Arten von Haltungen der Tiere.

Drei Beispiele hierfür sind die Boden-, Käfig-, und die Freilandhaltung. In der Bodenhaltung leben die Legehennen in einem geschlossenen Stall, indem sie sich frei bewegen können. Diese Ställe enthalten Sitzstangen und höher gelegene Laufflächen. Zwei Drittel der Stallflächen sind mit Gitterrosten aus Kunststoff ausgelegt, dadurch gelangt der Tierkot auf Entsorgungsbänder. Die Tiere werden in großen Gruppen gehalten, auf einem Quadratmeter Stallfläche darf der Tierbestand maximal 9 Hennen betragen. Die Anzahl der Legehennen in einer Gruppe darf höchstens 6.000 betragen. Mindestens zwei Drittel des Tages steht den Tieren der kaltscharraum (ein eingestreuter Bereich) zu.

In der Freilandhaltung haben die Hennen uneingeschränkt Zugang zu einem Auslauf (4m² pro Henne), die Fläche soll zum größten Teil bewachsen sein und nur für diesen einen Zweck genutzt werden.

Auch in der Hühnerhaltung gibt es Probleme wie zum Beispiel das Federpicken und den Kannibalismus. Bei



Hühner in Bodenhaltung

diesem Problem ging man erst von einem psychischen Problem aus, doch vielmehr drückt es hiermit die Beeinträchtigung des Wohlbefindens aus. Hierfür sind die Auslöser unterschiedlich. Unter Federpicken versteht man das Herausrupfen von Federn und der anschließende Verzehr der Federn.

Um in diesen Populationen Krankheiten und Todesfälle zu vermeiden erhalten die Tiere regelmäßig Antibiotika. Viele Tiere würden ohne hohe Dosierungen von Antibiotika nicht überleben. Um diese offensichtlichen Missstände in der Hühnerhaltung zu korrigieren, gibt es seitens der Bundesregierung Bestrebungen neue Richtlinien einzuführen. Dieser Prozess stagniert allerdings massiv.

Ein weiteres Problem sind Würmer bei Hühnern, die sie erkranken lassen und sich in großen Populatio-

nen sehr schnell vermehren.

Bei der Betrachtung der Hühnerhaltung sieht man, dass es viele unterschiedliche Arten von Haltungen gibt. Um Eier aus verschiedenen Haltungen voneinander zu unterscheiden erhalten die Eier Codes. Abkürzungen wie „DE“ (für Deutschland), „AT“, „IT“, „ND“, die Herkunft der Eier deutlich machen und zusätzliche Nummerierungen verweisen auf die Haltungsbedingungen der Hühner. Dies ist positiv für den Verbraucher.

Eine Verbesserung der Haltungsbedingungen der Boden- und Käfighaltung wäre wünschenswert und erforderlich, zum Wohl der Tiere.

Die Freilandhaltung hat die besten Haltungsbedingungen und ist daher für die Hühner am besten.

Was positiv auffällt ist, dass in der Freilandhaltung die Hühner mehr Platz und mehr Auslauf haben als in der Boden- und Käfighaltung und sollte den Standard der Hühnerhaltung darstellen.



Die Nahrung der Nutztiere

Was steckt dahinter?

In Deutschland leben zurzeit 150mio Nutztiere, diese verbrauchen 200.000 Tonnen Futter täglich, was eine Milliarde Tonnen pro Jahr sind. Das ist eine große Menge Nahrung. Heutzutage ist das mit der Nahrung aber nicht mehr so einfach wie früher. Die Schweine bekamen die Küchenabfälle die Hühner fraßen Würmer und Körner und die Kuh das Gras von der Weide. Doch heute ist das anders um den wachsenden Fleischhunger der Gesellschaft zu stillen brauchen die Tiere hochkonzentriertes Kraftfutter. Dieses besteht meist aus genveränderten Pflanzen.

Bei gentechnisch veränderten Pflanzen ist noch nicht ganz klar, ob diese schädlich sind oder nicht, Greenpeace zum Beispiel sagt, dass Genveränderte Pflanzen kein Problem darstellen andere Quellen sa-

gen, dass sie gefährlich sind, was aber zurzeit noch nicht nachweis-



<https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/wie-wissen/sendung/tierfutter-nutztiere-112.html>

bar ist, weil es keine Langzeitstudien zu genveränderten Pflanzen gibt. Das Tierfutter besteht meist aus 60%getreide, 20% Eiweißprodukte wie Soja und aus Abfallprodukten aus der Lebensmittelproduktion. Diese Abfallstoffe können auch Gifte enthalten weshalb öfter darauf getestet wird. Bei

dem Bestandteil Soja wird rund 80% der weltweiten sojaernte zu Futtermitteln verarbeitet dies ist zu 70% genverändert. Weltweit wird die Hälfte der Getreideernte zu Futtermitteln verarbeitet das ist eine große Menge. Allerdings werden 10 Getreide-und Eiweißkalorien zu einer Fleischkalorie umgewandelt.

Das Abfälle aus der Lebensmittelproduktion im Tierfutter verwendet werden ist ein großer Risikofaktor, da diese Dioxine enthalten können Dioxine sind farb-, und geruchlos und sie gehören zu den Ultragiften aber nicht alle der 210 verschiedenen Dioxine sind giftig. Der Fleischkonsum pro Kopf liegt bei 60kg pro Jahr und die Prognosen zeigen, dass der Fleischkonsum weiter steigen wird.

WFF schlägt Alarm, Plastikmüll im Meer

Der Tatort ist das Meer, circa 93% der Welt. Der Täter, der Mensch. Die Waffe, Plastik oder genauer Mikroplastik. Die Opfer, die Tiere im Wasser und Vögel.

Im Jahr landet 32 Tonnen Müll im Meer. 24 Tonnen davon ist Mikroplastik.

Doch erst, was ist Mikroplastik, wo ist es und was macht es?

Mikroplastik sind Polymere, Makromoleküle, welche kleiner als 5 Millimeter sind.

Im Haushalt gibt es viel Mikroplastik. In Kosmetikprodukten wie Peelings, Zahncreme und Duschgel, um den Reinigungseffekt zu erhöhen. Zum Schluss wird es durch den Abfluss ins Meer geschickt.

Nicht nur im Bad, sondern auch in der Waschküche ist es zu finden. Besser gesagt, aus unseren Waschmaschinen. Viele Fleecejacken und andere Kunstfaserstoffe beinhalten dieses Mikroplastik, welches wie die Pflegeprodukte durch den Abfluss in das Meer gelangt.

Doch nicht nur von Zuhause gelangt das Plastik in das Meer. Sehr viele Unternehmen lassen ihren Müll meistens in Container in das Meer, trotz dem Weltweiten Verbot von Müllentsorgung im Meer. Es kann aber auch vorkommen, dass Container oder Ladung verloren geht.

In Entwicklungs-und Schwellenländern gelangt auch viel Müll im Allgemeinen ins Meer oder inländische Flüsse, gerade bei Touristische erschlossenen Stränden.

Als letztes was macht Mikroplastik.

Nachdem die Mollekühle von Fischen oder anderen Meerestieren als Nahrung erkannt und verspeist wurde. Plastik enthält viele Giftstoffe und ist ein „Gift-Magnet“ im Meer. Untersuchungen haben gezeigt, dass eine Anreicherung von Umweltgiften in Plastikpartikeln stattfinden kann. Fische, Garnelen und Krebse nehmen diese auf und lagern sie in ihren Körpern an.

Zum Schluss werden diese Tiere gefangen und weiterverarbeitet. Das Fleisch wird von den Menschen gekauft und isst dann im Prinzip unseren eigenen Müll und vergiften uns selbst.

Leserbrief von Lena



Liebe Nestle co,

Hiermit wende ich mich an sie, um Ihren Umgang mit Ihren erkaufte Wasserrechten in armen Ländern zu kritisieren.

Ich finde es unter anderem nicht gut, dass Sie sich in Ländern in denen Wasser not herrscht Wasserrechte aufkaufen und dort große Mengen an Wasser abpumpen. Vor allem frage ich mich warum Sie dies tun?

Sie beliefern fast alle Länder mit Ihren Produkten und sind einer der führenden Lebensmittelkonzerne auf dem Weltmarkt und das Geld das Sie mit Ihrem abgepumpten Wasser verdienen, würde Ihnen meiner Meinung nach an keinen Ecken fehlen. Jeder Mensch sollte ein Recht auf Wasser haben und mit dem Wasserabpumpen aus armen Ländern nehmen Sie vielen Menschen die Chance auf frisches Wasser. Ich

bitte Sie darum Ihr Handeln bezüglich des Wasserabpumpens noch einmal zu überdenken.

„...60kg
Fleisch im Jahr
sind zu
viel!...“



**Beschreibende Grafik-
oder Bildunterschrift.**

Sehr geehrte Gemüse-, und Obstindustrie,

da ich einen Bericht über den Anbau mit Pestiziden gelesen habe, wollte ich in diesem Brief etwas genauer darauf eingehen. Vorerst möchte ich jedoch erwähnen, dass es nachzuvollziehen ist weshalb Sie den Anbau mit Pestiziden vorziehen. Selbstverständlich gibt es Vorteile, wie die wachsenden Einnahmen, die sicherlich immer noch nicht ausreichend sind. Eigentlich möchte ich aber auf die negativen Punkte eingehen, denn in diesem Bereich gibt es sehr viele. Vor allem die Schädigung der Gesundheit ist mir aufgefallen, weil beispielsweise das Krebsrisiko erhöht wird oder das Immunsystem stark darunter leidet. Des Weiteren ist die Nutzung von Pestiziden gefährlich, da diese leicht in das Grundwasser geraten können. Wie Sie sehen gibt es wirklich viele und wirklich beängstigende Nachteile an der

Nutzung von diesen chemischen Mitteln, wo sich mir die Frage stellt, ob sich dies wirklich lohnt? Meines Erachtens lohnt es sich nicht die Gesundheit so vieler Menschen auf das Spiel zu setzen nur um mehr Einnahmen zu erhalten und mehr produzieren zu können. Allerdings denke ich auch, dass es nicht reicht wenn sich nur ein paar von Ihnen gegen die Nutzung entscheiden, es müssten alle an einem Stramm ziehen. Ich hoffe ich konnte Ihnen meinen Standort gut erläutern und würde mich sehr freuen wenn sie sich auf einige Änderungen in diesem System einlassen könnten. Mit freundlichen Grüßen

Trixi Fauth



Global Players

Krieg der Konzerne

32 Tonnen Müll...

... 24 Tonnen Plastik

Liebe Fleischkonsumenten, ihr esst 60kg Fleisch pro Jahr und die Tendenz steigt. Ihr wollt immer mehr für weniger Geld und das unterstützt die Massentierhaltung. Das muss sich regulieren sonst wird die Massentierhaltung immer mehr und andere haltungsformen wie zum Beispiel die Freilandhaltung werden unterdrückt. Es sei denn ihr entscheidet euch statt dem billigen Fleisch das teure Bio-Fleisch zu kaufen. Aber ist Bio wirklich besser und gesünder? Beim Anbau von Bio-Lebensmitteln dürfen keine chemischen Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger verwendet werden. Es darf keine Gentechnik verwendet werden. Für die Herstellung von verarbeiteten Bio-Lebensmitteln sind nur etwa 50 Zusatzstoffe zugelassen. Es gibt durchaus auch Ausnahmen wie beispielsweise dass 95% der Produkte aus Bioprodukten bestehen müssen bei Gemüse oder Obst kann es ja nur aus 100% Bio bestehen. Bio ist ein geschützter begriff nicht wie „Qualitätsware“, „kontrollierter Anbau“ und „natürlich“ das sind meist nur Tricks der Industrie. Ich finde jeder sollte egal ob Bio oder Massenproduktion weniger Fleisch essen und keine 60kg pro Jahr reicht die Hälfte etwa nicht aus? Insgesamt sollte ein Umdenken des Konsumenten stattfinden.

Lebensmittel und Welthandel. Erstaunlicher Weise muss man feststellen, dass Die verschiedenen Tochterfirmen Verkauf sich an der Spitze des Lebensmittelhandels unter anderem Wasser, Softdrinks, nur 10 große Konzerne befinden. Eine riesige Marken- und Produktpalette. Die verschiedenen Tochterfirmen Verkauf unter anderem Wasser, Softdrinks, Schokolade, Fertigprodukte, Eiscreme,



(Quelle : Extrem News)

ungleiche Machtverteilung und ein unfairer Wettbewerb? Ein Blick hinter die Kulissen soll es klären.

Einige wenige Konzerne kontrollieren gemeinsam, was wir essen und trinken. Folgende Konzerne zählen zu den größten Weltweit :

Nestle, Coca-Cola, Danone, Unilever, Kellogg's, Mars, Mondelez, PepsiCo, General Mills und Associated British Food zählen zu den 10 Weltweit größten Lebensmittelkonzernen.

Wenige Konzerne bestimmen was wir essen.

Kritisch ist aber vor allem, dass die Konzerne ihre große Marktmacht ausnutzen könnten. Je größer der Konzern, desto größer ist seine Macht, den Lieferanten und Produzenten Preise und Konditionen vorzuschreiben. Sie bestimmen damit, welche Lebensmittel wir Verbraucher im Supermarktregal finden-und was wir dafür zahlen. Das gilt übrigens nicht nur für Lebensmittelhersteller, sondern auch für Lebensmittelhändler, also Supermärkte und Discounter.

Beispiel zu Nestle gilt als der weltgrößte Lebensmittelkonzern weltweit und hat

Tierfutter, Kaffee und Kosmetik.

Berühmte Lebensmittel-Marken, die zu Nestlé gehören:

- * Maggi, Thomy, Wagner Pizza
- * After Eight, Kitkat, Smarties
- * Schöller, Mövenpick
- * San Pellegrino, Vittel, Nestea, Nescafé
- * -Herta (Fleischproduzent)

Zwar versorgt uns der führende Konzern Nestle mit allem was wir zum Leben brauchen, doch gibt es rund um den Konzern viel Kritik. Einer der Kritikpunkte ist, dass Nestle von armen Ländern sämtliche Wasserrechte aufkauft.

Nestle hat sich bereits in anderen Ländern umfangreich Wasserrechte erkaufte. Kritiker werfen dem Unternehmen vor, dabei die Grundwasservorkommen z.B. in Pakistan so stark auszubeuten, dass der Grundwasserspiegel sinkt und die Bevölkerung keinen Zugang mehr zu frischem Wasser hat. Auch in den USA haben Anwohner gegen Abfüllwerke von Nestlé geklagt, weil der Grundwasserspiegel gesunken ist.

Versaute Lebensmittelindustrie!
Eine riesen Schweinerei!

Karikaturen



Amelie



Lena



Julian



Mira



Beatrix